

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 34.

Freitag, 10. Februar 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Großenhain oder durch den Postweg (bei Post 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der letzteren Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger bei Post 1 Mark 65 Pfg.). Einzelnummern für die Kammer des Kaufmanns bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Riesa, Marktstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erbiten uns bis spätestens **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabeabends.

Die Geschäftsstelle.

Donnerstag, den 16. Februar 1899,

Vormittags 11 Uhr,

Kommen im Hotel zum „Kronprinz“ hier 1 Sopha und 2 Schlitten gegen sofortige Bezahlung zur Verfügung.

Riesa, 9. Februar 1899.

Der Ger.-Bolz. beim Rgl. Amtsgericht.
Eck. Sidam.

Bekanntmachung.

Gegen die beabsichtigte Eingliederung der in unserer Bekanntmachung vom 7. vorigen Monats in Nr. 6 dieses Blattes vom laufenden Jahre bezeichneten, von der Elbstraße bis etwa zur halben Tiefe der südlichen Niederlagsplätze führenden Theile der Niederlagsstraße und der Straße an der Gasanstalt, Nr. 1708 und 1710 des alten Flurbuchs für Riesa sind Widersprüche bei uns nicht angebracht worden.

Es werden daher diese Bestreden als öffentliche hierdurch eingezogen.

Riesa, am 7. Februar 1899.

Der Rath der Stadt.
Boetzer.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 10. Februar 1899.

Der gestern vom Gesangsverein „Sängerkrone“ in den Saalräumen des „Wettiner Hofes“ veranstaltete Maskenball war recht gut besucht und eitel Freude und Fröhlichkeit herrschte unter den Festgästen. Durch die Mannigfaltigkeit der Kostüme und das lebhaft lustige Leben und Treiben im reich decorirten Saale wurde ein farbenprächtig, bunt bewegtes Bild geschaffen, das in seiner Mannigfaltigkeit dem Beschauer viel Unterhaltung bot. — Um 10 Uhr erfolgte die Demaskirung. Der animirte Ball hielt aber die internationale Festgesellschaft noch lange und theilweis bis in die frühen Morgenstunden vereint. Der „Sängerkrone“ dürfte jedenfalls mit Genugthuung auf das wohl-gelungene Fest zurückblicken.

Ueber die vorgeschlagenen Formationen der Feldartillerie berichtete in der vorgestrigen Sitzung der Budget-Commission des Reichstages der nationalliberale Abgeordnete Wassermann und entwickelte dabei zunächst, daß die neue Organisation sich als durchaus notwendig erweise. Die geplante Vermehrung der Artillerie betrage 8883 Mann und 4393 Pferde. Eine gründliche Uebersicht der Organisation der Feldartillerie sei seit lange angestrebt; nach ihrer Neubewaffnung sei sie aber nunmehr unabweisbar geworden. Die heutigen Regimentsverbände seien zu groß, ihre Leitung dadurch sehr erschwert. Die Vorlage schaffe hier Abhilfe. Die Vermehrung der Artillerie um 80 Batterien werde begründet durch die Ueberlegenheit unserer etwaigen Gegner an Kopfszahl. Feldhaubitzen speziell seien notwendig gegen bedeckte Feinde. Diese Haubitzen hätten sich bei praktischen Versuchen voll und ganz bewährt. Zur Zeit besitzen wir 494 Kanonenbatterien; diese würden durch die Vorlage auf 505 erhöht, dazu kommen 39 Haubitzenbatterien. Frankreich besitzt 508 Batterien, Rußland 613. Der gesamte Wehraufwand für Artillerie infolge der Vorlage werde ungefähr 75 Millionen betragen.

Der Deutsche Verleger-Verein hat im vergangenen Jahr den Beschluß gefaßt, seine Mitglieder aufzufordern, in allen Verlagswerken die deutschen Ortsnamen der ungarischen Städte trotz aller Magyarisirungs-Versuche weiterzuführen. Diesem Vorhaben hat sich nunmehr auch das Reichsdruckbuch angeschlossen. Während es das vergangene Jahr die deutschen Ortsnamen weggelassen hat, sind nun in Klammern mit kleiner Schrift beige gedruckt, finden sich in der Ausgabe für Januar-Februar wieder sämtliche alten deutschen Namen als Hauptnamen aufgenommen. Bravo!

Es gelangen fortgesetzt Postkarten zur Auslieferung, welchen die für die Rückantwort bestimmten Karten angehängt, angeheftet oder angeklebt sind. Gegen derartig befristete Antwortpostkarten hat die Post bisher nichts eingewendet, obgleich es im eigenen Interesse der Absender liegt, die amtlich gelieferten Formulare zu benutzen, weil diese doch dauerhafter beschaffen sind als die z. B. mit Markenpapier angeklebten, welche leicht abgerissen werden und in Verlust gerathen können. Dagegen hat sich in letzter Zeit die Unsitte eingeschlichen, solche Antwortkarten mit Nadeln an einander zu stecken. Derartige Karten sollen, nach einer solchen ergangenen Verfügung, wegen der Gefahr, welche sie für die Beamten bilden, unbedingt von der Verwendung ausgeschlossen und zurückgegeben werden. Im allgemeinen Interesse sei daher auf diese Bestimmung aufmerksam gemacht.

Beitheim. Das dritte Abonnements-Concert von der Kapelle des 106. Infanterie-Regiments soll am 2. März stattfinden.

Großenhain. Der Buchhalter der „Stadtbrauerei Großenhain“, Rudolf Sonntag, ist, nach dem Tagedl., unter

Witnahme von M. 1100 in Gold- und Papiergeld verschwunden und wird staatsanwaltlich verfolgt.

Dresden, 9. Februar. In auswärtigen Zeitungen erschien vor einigen Tagen eine Notiz, wonach unter den Mannschaften der Pioniere und Schützen eine Influenza-Epidemie ausgebrochen sein sollte. Das Kriegsministerium giebt jetzt bekannt, daß die Angaben auf Unwahrheit beruhen. — Eine Kennenler-Berand-Gesellschaft mit beschränkter Haftung hat sich hier aufgethan und wurde in das Handelsregister als solche eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Verkauf von Bier in die hiesigen Kanonen, sowie der Vertrieb von Rannen in Dresden und nächster Umgebung. Das Stammkapital beträgt 100 000 Mark.

Wilsdruff, 7. Februar. Der erst seit wenigen Tagen bei dem Wollereibetrieb Reifeheuer hier als Aufsicht in Diensten stehende Josef Urbansky ist mit der Kasse seines Herrn, deren Inhalt aus 437 Mark in Gold- und Reichsmünzen bestand, spurlos verschwunden. Das Geschäft hat der nächste U. im Gehöfte des Rittergutes zurückgelassen.

Radeberg, 9. Februar. Mit Ostern d. J. soll der Anfang zur Errichtung einer hiesigen Realschule gemacht werden. Die neue Anstalt wird in der neuen Knabenschule ihre Stätte aufschlagen und mit 3 Klassen, Sexta, bis Quarta, eröffnet werden. Die bisher bestandene höhere Privatschule löst sich zu geheimer Zeit auf.

Wittenberg, 9. Februar. Die Wahlprüfungscommission des Reichstages hat die Wahl des konservativen Abgeordneten Förster, der den 2. sächsischen Wahlkreis (Wittenberg) vertritt, beanstandet und Beweisführung beschaffen. In der Hauptwahl waren abgegeben worden für Förster (konservativ) 3793 Stimmen, für Dr. Forst (centrum) 90 Stimmen und für den Socialdemokraten Postel 5745 Stimmen. Zerplittert waren 14 Stimmen. In der Stichwahl siegte der Conservative Förster mit 9677 Stimmen über Postel, der 9653, also nur 24 Stimmen weniger erhielt. Angesichts dieses geringen Stimmenunterschiedes dürften die vorliegenden Wahlprotokolle mit ziemlicher Sicherheit zu einer Reaffirmation der Wahl führen.

Bautzen. Ein großer Brand vernichtete in Rix vier Wirtschaften. Eine große Anzahl Vieh und bedeutende Futtermittel verbrannten.

Schöneck, 9. Febr. Der Vorstand des hiesigen Kaiserlichen Postamtes, Weber, war auf der Straße nach Schöneck zu, als er seiner Gattin entgegenging, von einem Herzschlage getroffen zu Boden gesunken. Weber wurde später noch lebend, aber nahezu ver-schneit auf der Straße aufgehoben und in seine Behausung gebracht, woselbst er verschied.

Falkenstein, 8. Februar. Heute Vormittag traf von der Kaiserlichen Oberpostdirection Chemnitz die tele-graphische Nachricht hier ein, daß der von unseren sächsischen Collegien beschlossene Neubau eines Postgebäudes in hiesiger Stadt unter den vereinbarten Bedingungen und vorbehaltlich der etwaigen Bewilligung genehmigt worden ist. — Am Sonntag, 19. d. M., findet in hiesiger Kirche die feierliche Einweihung und Verpflichtung bis zum Pfarrer unserer Parochie gewählten Herrn Archidiaconus Reserstein aus Elsterberg statt. — Wie heftig der Schneefall in den letzten Tagen hier aufgetreten ist, beweist der Umstand, daß von der Königl. Amtshauptmannschaft Auerbach in den benachbarten Gemeinden Communicationswege der Schneewehe halber gesperrt worden sind.

Chemnitz. Ueber den Vergiftungsfall in Altenorf wird jetzt folgendes mitgetheilt: In dem neuerbauten Schenke Henriettenstraße 1 wohnen seit Kurzem die Rabiger-

schen Eheleute. Bei diesen hielten sich der Schied Martin Wenz, der Gärtner Joseph Weibel und der in der Feld-schlößchenbrauerei beschäftigte Gottfried Weibel als Unter-miether auf. Am Mittwoch Abend 1/10 Uhr kam Gottfried Weibel von seiner Arbeitsstätte nach Hause und brachte in einem Krüge etwa 1 1/2 Liter Einfach-Bier mit. Sein Bruder Joseph, sowie der inzwischen verstorbene Martin Wenz und die Gattin der Familie Rabiger tranken während des Abend-essens von diesem Bier. Hierauf legten sich alle schlafen, die drei Genannten in einem besonderen Zimmer. Morgens 1/5 Uhr, als Frau Rabiger ihre Tochter weckte, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. Alle drei lagen regungslos, das Gesicht mit Schaum bedeckt, in ihren Betten. Sofort ver-anlaßte man die Unterbringung der ohne Zweifel Vergifteten in das Krankenhaus. Während man den am schwersten er-krankten Wenz nach dem Chemnitzer Stadtfrankenhaus über-führte, fanden die anderen Aufnahme im Alchemnitzer Kranken-haus. Wenz ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschieden; die Gebrüder Weibel, kräftige junge Leute, haben sich erholt und gehen bereits wieder ihrer Beschäftigung nach. Jedenfalls ist die Vergiftung aber nicht auf das von Allen genossene Bier zurückzuführen. Eine Vermuthung geht dahin, daß eine Vergiftung durch Dampfe vorgekommen sei. Auch diese entbehrt aber jeder Begründung, da das Zimmer, in welchem die drei schliefen, gar kein Heizbares Raum ist. Des Weiteren spricht man davon, daß, da das Zimmer nach der Henriettenstraße und sonach auch nach der Krauthauschen Metallgießerei zu liegt, möglicherweise giftige Dämpfe, welche dem genannten Etablissement entstammen, die Vergiftung be-wirkt haben könnten. Das erscheint aber auch unwahrscheinlich, einestheils deshalb, weil an dem betreffenden Abend eine zu große Kälte herrschte und inselgedessen das Fenster in dem Zimmer, das in Betracht kommt, nicht geöffnet worden war, wie andererseits deshalb, weil die Betroffenen ja schon seit ca. 2 Monaten dort schlafen, nie aber Ver-letztungen durch jene Fabrik gelitten haben und die Ueberlebenden auch jetzt noch dort über Nacht verweilen, ohne Be-schwerden zu empfinden. Eine weitere Vermuthung ist die, daß die Wände des neuen Gebäudes eine gesundheits-schädliche Ausdünstung bewirken haben; aber auch diese Vermuthung ist zurückzuweisen, da das Haus den ganzen Sommer ausgetrocknet ist und unbewohnt war, im Herbst erst verputzt und kurz vor Weihnachten bezogen wurde. Erwähnenswerth ist es noch, daß die Gebrüder Weibel und Martin Wenz mit ihren Wirthsleuten Rabiger gemeinschaftlich Kaffe ge-trunken und Alle zusammen von dem gleichen Brote und der gleichen Butter und Zulast genossen haben. Nicht minder soll bemerkt sein, daß auch Rauch- und Pfeifentabak kaum die Veranlassung des Unfalles gewesen sein können, da nach-weislich jeder von den Dreien anderen Tabak geniest. Offenlich bringt die energisch betriebene Untersuchung Licht in die geheimnißvolle Angelegenheit.

Chemnitz, 8. Februar. Am Sonntag begab sich eine Deputation der sächsischen Collegien nach Dresden, um Se. Majestät den König zu der für das nächste Frühjahr in Aus-sicht genommenen Enttaltung des Reiterhandbundes des Kaisers Wilhelm I., sowie der beiden Standbilder Bismarck's und Moltke's, einzuladen. Die Deputation wurde Mittwoch von Sr. Majestät im Residenzschloße zu Dresden in Audienz empfangen. König Albert stellte sein Erscheinen zur Ent-faltung der Denkmäler in Chemnitz und auf die weitere Bitte der Abordnung auch die Einladung zu dieser Feier an Sr. Majestät den Kaiser in Aussicht. Als Zeitpunkt der Enttaltung der Denkmäler dürfte voraussichtlich der Monat Juni in Frage kommen. — Wie geräuschweise verläutet, beabsichtigt die Dresdener Bank in Chemnitz eine Filiale zu errichten.